

die sie am meisten geliebt hatte. Denn beide hatten ihre letzten Tage in diesem Krankenhaus verbracht. Bei einer ihrer Runden durch die Stationen, bei denen sie Patienten nach ihren Hörerwünschen fragte, hatte sie Mercedes kennengelernt. Diese erholte sich gerade von einer schweren Operation und fühlte sich elend. Charlies Gesellschaft hatte sie aufgemuntert. Im Laufe der nächsten Wochen wurden sie zu engen Freundinnen. Charlie schätzte sich sehr glücklich, Menschen wie Mercedes in ihrem Umfeld zu haben, und das Radio gab ihrem Leben einen Sinn. Indem sie eine lockere Sendung mit viel Witz und Humor moderierte, versuchte sie, kranke Menschen etwas abzulenken und ihre Lebensgeister zu wecken. Ihren eigenen Lebensgeist hingegen hatte der Tod ihrer Tochter zerstört. Sie wischte sich die verschmierte Wimperntusche

aus dem Gesicht, ließ den Motor an und schaltete das Radio zu Sams Sendung ein, weil sie bei seinem Quiz mitraten wollte. Sie lächelte, als sie seine Stimme hörte.

#

Es war ein windiger Tag, als Charlie vor der Kirche St. Peter vorfuhr. Das Gebäude, das ursprünglich im dreizehnten Jahrhundert errichtet worden war, war ein alter gotischer Bau aus Steinen mit einem Schieferdach und einem rechteckigen Turm. Seit Jahrhunderten strömten die Menschen hinein. Hier hielt die örtliche Gemeinde Gottesdienste und regelmäßige Treffen ab. Charlie erinnerte sich an den Tag, an dem Gavin und sie hier geheiratet hatten. Sie sah immer noch die

Gesichter von Freunden und Familie vor sich, als sie als frischvermähltes Paar Arm in Arm über den Mittelgang geschritten waren. Sie erinnerte sich, wie sie für den Fotografen posiert hatten, während die alten Glocken ihr fröhliches Lied spielten. Der Weg zum Eingang unter dem Steinbogen war voller lachender Menschen gewesen und mit buntem Konfetti bestreut. Auf der Straße hatte eine weiße Kutsche gewartet, mit der sie nach New Hall zum Festessen gefahren waren. Die Kirche war perfekt für solche Anlässe, ebenso wie das pittoreske Dorf um sie herum mit seinen Antiquitätenläden, Pubs und der entzückenden Dorfschule. Die Schule, die Amy besucht hatte. Sie hatte dort so viele Freunde; Charlie fragte sich, wo die anderen Kinder jetzt wohl waren.

Amy war auch in St. Peter getauft worden. Sie hatte nicht geweint, als der kurzsichtige

Pfarrer das Weihwasser über ihren Kopf und in ihren Mund gespritzt hatte, sondern zufrieden gegurgelt und gekräht. Dieser Moment war eine von Charlies schönsten Erinnerungen.

Doch die Kirche rief ihr auch kaum zu ertragende Bilder ins Gedächtnis: der kleine weiße Sarg auf dem von Pferden gezogenen schwarzen Glaswagen. Die Kränze und Blumen, die den Weg zum Kirchenportal säumten. Ein Dorf in Trauer, alle in Schwarz gekleidet, mit ernstem Gesichtsausdruck. Charlie sah alles so deutlich vor sich, als wäre es erst vor wenigen Wochen geschehen.

Sie kam oft am Wochenende und manchmal auch unter der Woche hierher, um bei ihrer Tochter zu sein oder sich um das Grab zu kümmern. Sie achtete darauf, dass die kleine Vase auf dem Grab immer frische Blumen enthielt. Der Friedhof war idyllisch und gut

gepflegt. Im Frühling blühten überall strahlend gelbe Narzissen. Heute an diesem grauen Nachmittag leuchtete eine weihnachtliche Lichterkette in der großen Kiefer am Eingang des Friedhofs.

Charlie stieg aus dem Wagen und ging den Weg entlang am Kirchenportal nach hinten zu den Gräbern, wobei sie einen kleinen rosafarbenen Porzellanteddy fest umklammert hielt. Gavin wartete am Grab auf sie, einen Strauß Freesien in der Hand. Er trug einen langen schwarzen Mantel und einen gestreiften Schal. Charlie bemerkte graue Strähnen in seinem Haar. Er wirkte müde, sah aber immer noch so gut aus, wie sie ihn in Erinnerung hatte. Der Verlust hatte ihnen beiden viel abverlangt. Gavin zog sie in eine enge Umarmung, als sie neben ihm stand. Sie waren zwar geschieden, doch keiner gab dem anderen die Schuld. Es